

# Finanzmanagement für Familien

## Fallbeispiel – Sicherheit für Eltern und Kinder

Kinder kosten Geld – keine Frage. Doch durch ein geschicktes Familien-Finanzmanagement und rechtzeitige Planung können Eltern und deren Kinder vor bösen finanziellen Überraschungen verschont bleiben.

### Schlagworte:

- Ausbildungsfinanzierung
- Kinderkonto
- Familien-Vorsorgeplanung

Eltern stehen heute vor großen finanziellen Herausforderungen. Sie müssen für die eigene Altersvorsorge Rücklagen bilden, eventuell die eigenen Eltern mit versorgen und sich darum kümmern, dass ihre Kinder gute Startchancen erhalten. Zu guten Startchancen gehört sicherlich eine gute Ausbildung, aber auch eine gute Absicherung für die Risikofälle der Familie. Als Finanzplaner werden Sie eigentlich fast immer, wenn Mandanten Kinder haben, mit einigen dieser Fragestellungen konfrontiert. Die Absicherung der Familie sowie deren Mitglieder und die Erhöhung der Startchancen der Kinder können Sie zu einem Beratungsthema zusammenfassen und so Ihren Mandanten das Gefühl vermitteln, dass die Familie nicht nur für finanzielle Unwägbarkeiten gut gerüstet ist.

### Praxisfall: Familien-Finanzmanagement

Herr Martin ist Ingenieur mit einem überdurchschnittlichen Gehalt. Seine Frau hat seit kurzem einen 400-Euro-Minijob in ihrem Beruf als Arzthelferin und kümmert sich um Haushalt und Kinder. Das Ehepaar hat drei Kinder im Alter von acht, fünf und drei Jahren. Die Familie ist gesetzlich krankenversichert. Auch wenn Ehepaar Martin ein vergleichsweise hohes Netto-Monatseinkommen hat,

belastet die hohe Rate für Zins- und Tilgung der vor zwei Jahren gekauften Doppelhaushälfte mit 30% des Nettoeinkommens das Familienbudget. Aus einer kleinen Erbschaft kurz nach dem Umzug in das neue Haus konnte das Ehepaar eine Notfallreserve in Höhe von 50.000 Euro zurücklegen. Ehepaar Martin ist zum Finanzplaner gekommen, weil sie nach der Phase des Hausbaus und den damit verbundenen Unsicherheiten nun ruhigere finanzielle Zeiten auf sich zukommen sehen und die Weichen neu stellen möchten. Auch möchten sie einen Teil der 50.000 Euro längerfristig anlegen. Frau Martin hat darüber hinaus das Gefühl, dass die Absicherung der Familie nicht ausreicht. Auf mein Anraten hat das Ehepaar zunächst eine detaillierte Aufstellung ihrer Lebenshaltungskosten gemacht und diese über ein Vierteljahr lang verifiziert. Die Aufstellung, die Ehepaar Martin beim nächsten Gespräch vorlegt, sehen Sie nachfolgend.

### Die Situation bei Familie Martin

Netto-Einkommen Herr Martin	3.500,00 €
Netto-Einkommen Frau Martin	400,00 €
Kindergeld	462,00 €
	<b>4.362,00 €</b>
Darlehensrate Haus	-1.300,00 €
Nebenkosten Haus, Telefon	-280,00 €
Versicherungen für Haus, Kfz, Haftpflicht	120,00 €
Lebenshaltungskosten (inkl. Essen, Kleidung, Kindergarten etc.)	-2.300,00 €
<b>Überschuss</b>	<b>362,00 €</b>

Derzeit bleibt der Familie ein Überschuss von 362 Euro. Weiteres Sparpotenzial wird zunächst nicht gesehen, da beispielsweise die vorhandenen Versicherungen bereits optimiert sind. Es sollen 350 Euro für Absicherung und Sparen eingesetzt werden.

## Autor + Kontakt

Stefanie Kühn  
CFP®, Finanzökonom (ebs),  
Dipl. Wirt.-Ing.

Tel.: 08092/857450  
E-Mail: stefanie.kuehn  
@private-finanzplanung-kuehn.de  
www.private-finanzplanung-kuehn.de

### Absicherung des Todesfallrisikos

Im Bautrubel wurde „vergessen“, mittels einer Risikolebensversicherung die Restschuld abzuschließen. Darüber hinaus schließt sich das Ehepaar Martin meinen Ausführungen an, dass für den schlimmen Fall, dass ein Ehepartner frühzeitig verstirbt, zusätzlich ein größere Summe fließen sollte, damit der überlebende Ehepartner sich nicht zusätzlich mit finanziellen Fragen beschäftigen müsste.

*Das Schicksal des Staates, hängt vom Zustand der Familie ab.* (Alexandre Vinet)

Die Höhe der Risikolebensversicherung wird auf 250.000 Euro (derzeitige Restschuld 150.000 Euro, zzgl. 100.000 Euro für Ausbildung, Lebensunterhalt etc.) festgelegt. Die Laufzeit soll für jedes Elternteil 20 Jahre betragen. Diese Laufzeit gibt Herr Martin vor, da sein Vater früh verstorben ist und er froh gewesen wäre, wenn seine Mutter eine solche Versicherung bekommen hätte. In 20 Jahren wird sowohl die Hausfinanzierung also auch eine eventuelle Studienzeit der Kinder (fast) um sein. Wichtig ist mir bei diesem Absicherungsbaustein, dass nicht nur der Todesfall von Herrn Martin abgesichert wird. Denn sollte Frau Martin versterben, entstünden ebenfalls erhebliche Kosten durch die notwendige Kinderbetreuung und Haushaltsführung.

### Absicherung des Berufsunfähigkeitsrisikos

Da Frau Martin aus gesundheitlichen Gründen keine Absicherung gegen das Risiko Berufsunfähigkeit über eine Versicherung erhält, konzentrieren wir uns hier ganz auf den Hauptverdiener. Herr Martin möchte zunächst nur

1.500 Euro versichern, er lässt sich jedoch von seiner Frau überzeugen, dass 2.000 Euro das Minimum darstellen sollte. Zusammen mit der Absicherung über den Arbeitgeber würden der Familie in diesem Fall 2.800 Euro, zzgl. 400 Euro aus dem Minijob und das Kindergeld zur Verfügung stehen, so dass der Lebensstandard größtenteils gehalten werden könnte.

### Eigene Altersvorsorge

Außer der betrieblichen Altersvorsorge von Herrn Martin hat das Ehepaar keine weiteren privaten Vorsorgemaßnahmen getroffen. In dem Frau Martin bei ihrem 400-Euro-Job auf die Versicherungsfreiheit in der gesetzlichen Rentenversicherung verzichtet, kann sie eine Riester-Rente abschließen. Ihr Eigenbeitrag beträgt 5 Euro pro Monat neben den 19,60 Euro, die in die gesetzliche Rente fließen. Die Förderung im Jahr 2007 beträgt 528 Euro (114 Euro Grundzulage und dreimal 138 Euro Kinderzulage). Im Jahr 2008 steigt diese Summe bei voraussichtlich gleicher Eigenleistung auf 709 Euro an. Damit hat Ehepaar Martin einen durch die hohen Förderquoten attraktiven Baustein für ihre Altersvorsorge gefunden.

Mit diesen drei Maßnahmen hat Ehepaar Martin die beiden wichtigsten Risiken für die junge Familie – Todesfall eines Elternteiles und Berufsunfähigkeit des Hauptverdieners – geschlossen. Zusätzlich wird eine staatliche Förderung geschickt ausgenutzt.

### Das kostet die empfohlene Absicherung

Risikolebensversicherungen für die Eltern	-50,00 €
BU-Versicherung für Herrn Martin	-110,00 €
Gesamte Riester-Aufwendungen	-24,60 €
Zusätzliche Ausgaben	-184,60 €
Budget	350,00 €
<b>verbleibender Sparbetrag</b>	<b>165,40 €</b>

### Pflegefall

Nun bleiben der Familie monatlich 165 Euro, die verplant werden können. Daneben stellt sich die Frage, wie die 50.000 Euro angelegt werden sollten. Mehrere Möglichkeiten stehen zur Diskussion.

Als erstes besteht noch eine wichtige Lücke, nämlich die Absicherung des eigenen Pflegefalles. Nachdem die Ehepartner dieses Thema zunächst als „nicht relevant, weil zu weit

weg“ eingestuft haben, werden sie durch meine eindringlichen Argumente, wie „gestiegene Kosten im Pflegebereich“ oder „Pflicht der Kinder, für die Eltern zu zahlen“ doch nachdenklich. Ich gebe ihnen einige Zeitungsartikel zur Information, und wir vereinbaren, das Thema im nächsten Gespräch wieder aufzugreifen.

*Jedes Kind ist gewissermaßen ein Genie, und jedes Genie gewissermaßen ein Kind.*

*(A. Schopenhauer)*

### Ausbildung der Kinder

Danach greife ich einen Punkt von Frau Martin aus dem ersten Gespräch auf. Sie hatte beklagt, dass es in einigen Monaten im Jahr, beispielsweise zum Schulanfang und -ende, immer zu gehäuften Ausgaben für sämtliche Kindereinrichtungen (Hefte, Klassenkasse, Kursgebühren, Geschenke) kommt. Ich schlage ihnen vor, ein so genanntes Kinderkonto zu eröffnen, auf das sie monatlich 50 Euro überweisen. In den Monaten mit hohen Ausgaben holen sie sich das Geld dann zurück. So vermeiden sie teure Soll-Zinsen, wenn das Konto in den Belastungsmonaten überzogen werden muss. Ehepaar Martin findet den Vorschlag gut und wird ein extra Tagesgeldkonto dafür eröffnen. Allerdings denken sie, dass sie das Geld aus den Lebenshaltungskosten nehmen können, da es sich ja schließlich nur um eine unterjährige Umverteilung handelt.

Da also noch immer die volle Summe von 165 Euro monatlich zum Sparen zur Verfügung steht, schlage ich vor, mittels zweier Fondssparpläne für das eigene Alter und die Ausbildungszeit der Kinder vorzusorgen. Herr Martin hakt hier gleich ein und möchte seine Eltern, die bislang ein Sparbuch mit monatlich 75 Euro für die Kinder besparen, gerne überzeugen, mit in einen Fonds einzuzahlen. Meiner Idee, einen Zielfonds zu besparen, also einen Fonds, der zum gewählten Laufzeitende mehr und mehr in konservative Bausteine anlegt, stimmen sie zu. Für die eigene Altersvorsorge wählen die Martins einen weltweit anlegenden Aktienfonds, den sie über eine Direktbank zu günstigen Konditionen beziehen können. Bei der Summenaufteilung entscheiden sie sich für eine 100-Euro-Altersvorsorge und 65-Euro-Kindervorsorge Verteilung.

### Anlagevorschlag

Von den 50.000 Euro sollen 15.000 Euro auf einem Tagesgeldkonto als Notfallreserve bleiben. Weitere 5.000 Euro werden im nächsten Frühjahr noch für die Gartengestaltung benötigt. Die verbleibenden 30.000 Euro wollte das Ehepaar Martin ursprünglich in eine aufgeschobene Rentenversicherung einzahlen. Dazu erläutere ich ihnen folgendes: Bis zum Rentenbeginn der Martins vergehen noch mehrere Jahrzehnte. Wie können sie denn heute wissen, ob sie dann noch so gesund sind, dass eine Rente sich überhaupt lohnt? Mein Vorschlag lautet:

- Einmal-Anlage von 5.000 Euro pro Kind für die Ausbildungszeit. Damit stünden in 10 Jahren, wenn das älteste Kind 18 ist, 26.862 Euro zur Verfügung, sofern eine durchschnittliche Rendite von 6% nach Steuern erzielt würde. Die Anlage könnte beispielsweise in dem erwähnten Zielfonds oder einem weltweit anlegendem Aktienfonds erfolgen. Damit könnten über 10 Jahre monatlich 285 Euro entnommen werden (Rendite in der Entnahmezeit 5%). Das Ehepaar Martin erschrickt ob der geringen Summe. Ich kann sie beruhigen, denn sie wollen ja zusätzlich sparen. Ferner rege ich an, mit zukünftigen Gehaltserhöhungen die Sparrate für die Ausbildungszeit weiter zu erhöhen.
- Mit weiteren 15.000 Euro nutzen sie die Sondertilgungsmöglichkeiten in diesem und im nächsten Jahr. Die Zinsen, die sie für das Eigenheim zahlen, sind ja praktisch eine Miete. Diese können sie so sofort verringern. Nach diesen zwei Jahren könnte mit dem jährlichen Bonus die Sondertilgung erfolgen.

### Fazit:

Das Ehepaar Martin kann mit einer Summe, die der Höhe nach nicht einmal dem Kindergeld entspricht, die Absicherung für die Familie vervollständigen und bereits heute für die Ausbildungszeit vorsorgen. Zusätzlich sparen sie auch für die eigene Altersvorsorge. Mit einigen Tricks, wie dem Kinderkonto, werden Budgetspitzen genommen. Der geschickte Einsatz des vorhandenen Kapitals erhöht die finanzielle Sicherheit der Familie.